

Ist damit der Sozialismus am Ende?

Von Rainer Zitelmann

Stand: 10:44 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



An der kolumbianisch-venezolanischen Grenze feiern Venezolaner das Ende der Maduro-Herrschaft

Quelle: Getty Images

1970 war Venezuela noch eines der wohlhabendsten Länder der Welt, danach begann der Abstieg, der sich mit Hugo Chávez weiter beschleunigte. Heute sagen die Sozialisten das, was sie immer sagen: Venezuela sei ja niemals ein sozialistisches Land gewesen.

In Deutschland und den USA wird darüber diskutiert, ob die Aktion der USA und die Verhaftung von Maduro mit dem Völkerrecht konform sind – und natürlich kann man darüber diskutieren.

Die USA argumentieren, Maduro sei nicht der rechtmäßige Präsident von Venezuela. Das stimmt, er hat die Wahl im Juli 2024 massiv gefälscht. Ich traf kurz nach der Wahl Adriana Flores Márquez, eine libertäre Aktivistin, die im Widerstand in Venezuela war, eng an der Seite von [Maria Corina Machado, die 2025 den Friedensnobelpreis bekam](https://www.welt.de/debatte/plus693949437aoab5a4f7a80750/friedensnobelpreis-der-personifizierte-alptraum-der-linken.html) (<https://www.welt.de/debatte/plus693949437aoab5a4f7a80750/friedensnobelpreis-der-personifizierte-alptraum-der-linken.html>). Auch Maria floh – nach Argentinien, wo ich sie traf. Sie meinte, der Kandidat der Opposition (Machado selbst dürfte nicht kandidieren) habe etwa 70 Prozent der Stimmen bekommen.

Die USA argumentieren, Maduro sei ein Drogenhändler, den man deshalb festgenommen habe. Auch das ist seit Jahren bekannt: Die Sozialisten in Venezuela verdienen ihr Geld vorwiegend [mit Drogenhandel](https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/politik_ausland_nt/article694211d73e25dcafo36ad6bo/erst-drogen-jetzt-oel-was-trump-mit-venezuela-vorhat.html) (https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/politik_ausland_nt/article694211d73e25dcafo36ad6bo/erst-drogen-jetzt-oel-was-trump-mit-venezuela-vorhat.html), während im erdölreichsten Land der Welt sonst nichts mehr funktioniert.

Für viele Menschen in Venezuela zählt heute vor allem dies: Der Diktator ist nicht mehr im Land. Ein Freund von mir, Daniel Di Martino, [postete gleich](https://www.threads.com/@danieldimartino/post/DTDPqDnEZGQ/video-lets-gooooo-freedom-america-socialism-venezuela) (<https://www.threads.com/@danieldimartino/post/DTDPqDnEZGQ/video-lets-gooooo-freedom-america-socialism-venezuela>) nach den ersten Nachrichten aus Venezuela: „YOU DID IT. Donald Trump. THANK YOU. THANK YOU. THANK YOU.“ Und kurz darauf: „Great things happening in Venezuela!“ Daniel lebt seit einigen Jahren in den USA, er ist aus Venezuela geflohen, so wie viele andere. Was die meisten Menschen in Deutschland nicht wissen: Fast acht Millionen Menschen sind inzwischen aus Venezuela geflohen, das ist jeder Dritte! Zum Vergleich: Seit Beginn der Vollinvasion der Ukraine sind etwa sechs Millionen Ukrainer geflohen, das ist, bezogen auf die Bevölkerungszahl, nicht einmal die Hälfte derjenigen, die aus Venezuela flohen. Von denen, die in Venezuela geblieben sind, leben mehr als 70 Prozent in Armut.

Das ist die Bilanz von 25 Jahren Sozialismus in Venezuela. 1970 war es noch das reichste Land Lateinamerikas und eines der 20 reichsten Länder der Welt. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf war sogar höher als das von Spanien, Griechenland oder Israel – und nur 13 Prozent niedriger als das von Großbritannien.

Der Abschwung des südamerikanischen Landes begann in jener Dekade. Einer der Gründe für die Probleme war die starke Abhängigkeit vom Erdöl. Es kamen weitere Ursachen hinzu, insbesondere ein außergewöhnlich überregulierter Arbeitsmarkt, der seit 1974 durch immer neue Vorschriften weiter eingeschränkt wurde. In kaum einem anderen Land Lateinamerikas – und weltweit – wurde der Arbeitsmarkt mit einem so engmaschigen Netz von Regulierungen überzogen. Vielleicht kommt dieses dem einen oder anderen in Europa bekannt vor.

Viele Menschen in Venezuela hofften, der 1999 an die Regierung gelangte [charismatische Sozialist Hugo Chávez](https://www.welt.de/politik/ausland/article114160908/Venezuela-Hugo-Chavez-Galionsfigur-des-Sozialismus.html) (<https://www.welt.de/politik/ausland/article114160908/Venezuela-Hugo-Chavez-Galionsfigur-des-Sozialismus.html>) würde die Probleme des Landes – Korruption, Armut, wirtschaftlichen Niedergang – lösen. Chávez war indes nicht nur Hoffnungsträger für viele arme Menschen in Venezuela, sondern er entfesselte die Utopiesehnsüchte der Linken in Europa und Nordamerika mit der Parole vom „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“.

Sahra Wagenknecht [pries ihn](https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/reaktionen-wagenknecht-preist-wirtschaftsmodell-von-chvez/7887454.html) (<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/reaktionen-wagenknecht-preist-wirtschaftsmodell-von-chvez/7887454.html>) als „großen Präsidenten“, der mit seinem ganzen Leben für den „Kampf um Gerechtigkeit und Würde“ stand. Chávez habe bewiesen, dass „ein anderes Wirtschaftsmodell möglich sei“. Heute, wo die Menschen in Venezuela in bitterer Armut leben, sagen die Sozialisten das, was sie nach jedem gescheiterten sozialistischen Experiment sagen: Venezuela sei ja niemals ein sozialistisches Land gewesen.

Im öffentlich-rechtlichen Fernsehen wurde nicht viel über Venezuela berichtet, deshalb wissen die meisten Deutschen wenig darüber. Und wenn berichtet wird, wird nur selten erwähnt, dass das Land sozialistisch ist. Frei nach dem Motto von Palmström in dem Gedicht von Christian Morgenstern (https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/boulevard_nt/article126370745/Pionier-der-komischen-Lyrik.html) „Die unmögliche Tatsache“: „Und also schließt er messerscharf, dass nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Gerade jenen, die sich sonst so sehr für Flüchtlinge engagieren, war eine der größten Fluchtbewegungen der vergangenen Jahrzehnte egal. Wie wäre die Reaktion der Medien, wenn die Menschen aus Javier Mileis Argentinien geflohen wären? Dort flieht aber niemand, denn im Gegensatz zu Venezuela ist dort die Armut zurückgegangen, und es gibt die vollen bürgerlichen Rechte, die die Sozialisten in Venezuela abgeschafft haben.

Ich hoffe, die Freude von Daniel und anderen wird nicht enttäuscht, und auch die Menschen in Venezuela bekommen die Chance auf einen Neuanfang. Aber gewiss ist das nicht, denn die herrschende kriminelle sozialistische Clique hatte stets gute Verbündete, vor allem Putin. Geradezu grotesk ist es, wenn ausgerechnet dieser Aggressor und Kriegsverbrecher jetzt eine Verletzung des Völkerrechts durch die USA beklagt.

Rainer Zitelmann ist Historiker und Soziologe. Über Venezuela schrieb er in seinem Buch „Kapitalismus ist nicht das Problem, sondern die Lösung“.